

Vossische Zeitung



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurzzettel

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Belagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein, Oberbaurat Georg Bornhard, Verantw. Red. (in. Ausm. & Redakt.) L. V. von E. Sven P. Müller, Bln. Tir. Manuskripte werden nur auf Karte beige belagert.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Parasprach-Zentrale Ullstein: Ami Dönhoff (A 7) 3000-3005, für den Fernverkehr Ami Dönhoff 3000-3005, Telegrafische Adresse: Ullsteinhaus, Berlin, Postfachnummer Berlin 490.

General Gajdas Kampf

Französische Geheimnisse und sowjetrussische Kronen

Bericht für die 'Vossische Zeitung'

Prag, 24. April

Zwei Jahre ist die Degradierung des tschechoslowakischen Generalstabes Gajdas zum gewöhnlichen Soldaten erfolgt. Ein Generalstabesmitglied nach dem anderen, das Gajdas militärische Geheimnisse an Sowjetrussen verriet, habe begründete ihm, selbst im Jahr 1928, seine Generalstabesmitgliedschaft. Gajdas legte dem Reich, über die jetzt verhandelt wird. Das Verfahren, das heute von dem Obersten Verwaltungsgericht begann, wird ungefähr vier Tage dauern.

Gajdas Weg hat nach seiner Beurteilung wieder nach aufwärts geführt: bei den letzten Parlamentswahlen wurde er, der sich mit dem ehemaligen nationalsozialistischen Führer Ströhm verbunden hatte — zum Wahlkreis führte die gemeinsame Feindschaft gegen Dörfner und Reich — zum Abgeordneten gewählt. Seine Partei, die tschechoslowakische, hat aber bisher kein Wort an Gehilich genommen. Das Ansehen, das Gajdas noch genießt, veranlaßt er nicht seinen politischen Gehilich, sondern einen Teil der Generalstabesmitglieder in Russland. Diesen Ruhm hat ihm beim Volke sein Generalstabesmitglied nehmen können.

Das dem Material, das dem Obersten Verwaltungsgericht vorliegt, über den Prager Abwehr Dr. Soucek im Jahr 1926 dem damaligen Kriegsminister Gajdas zum Bestehen mit Informationen, die er von dem ehemaligen Generalstabesmitglied Ströhm und Gajdas Bratowjew erhalten hatte, denen zufolge Gajdas mit dem Sowjet Generalstabesmitglied unterhalte und ihnen gegen Entgelt militärische Geheimnisse der tschechoslowakischen und französischen Armeen verriet. Eine weitere Information besagt, daß Gajdas um eine Stelle in der Sowjetarmee begehrt habe.

Auf Grund dieser Mitteilungen wurde Gajdas auf unbestimmte Zeit benachteiligt und eine militärische Unterordnung gegen ihn eingeleitet. Gajdas widersetzte sich dem, daß Ströhm, der in Gajdas ein, allerdings unsicherer Untergehener gewesen sei, sich an ihm rächen wolle, weil er ihn feinerer seines Amtes entlassen habe. Gajdas, sein sonst treuer Diener, sei in Prag in die Hände der Sowjets geraten. Gajdas gab, mit zwei Beamten der Prager Sowjetmission, Ströhm und Wolostowitsch, von denen Ströhm jetzt russischer Konsul in Wladiwa ist, zusammenzutreffen zu sein, wobei man natürlich auch über Gajdas gesprochen habe. Daß er für 10000 Reichsmark militärische Geheimnisse verriet, sei ein lächerliches Verbrechen; er sei gut bezahlt gewesen und habe keine Bedürfnisse. Im übrigen er habe die Möglichkeit gehabt, französische Geheimbindungen einzusehen. In der Prager Generalstabesmitgliedschaft, die er besitze, finde die ausländischen Militärs immer ausgedehnten worden, wenn französische Geheimnisse zur Verfügung kämen. Schließlich besitze sich Gajdas ein tiefen Patriotismus.

Demgegenüber behauptet der Hauptzeuge Ströhm, er habe mit Gajdas in Gajdas keine Kontakte gehabt. Neben Gajdas habe sich noch ein anderer hoher tschechoslowakischer Offizier, dessen Name er nicht nennen wolle, um die Aufklärung in die Sowjetarmee begeben. Als Gajdas im Jahre 1921 hätte Kriegsmilitär werden sollen, habe ihm Ströhmwidig gesagt: 'Das wird gut für Sowjetrussen sein.' Später habe ihm Ströhmwidig wörtlich gesagt: 'Wir haben einen tschechoslowakischen Generalstabesmitglied, und zwar sehr billig.' Ströhmwidig habe gefragt: 'Ist es Gajdas?' Darauf Ströhmwidig: 'Ja!' Frau Ströhmwidig habe ihm erzählt, daß ihr Mann zusammen mit Gajdas ein ganzes Stück tschechoslowakische Dokumente abgeschrieben habe.

Der Diener Gajdas sagte aus: Gajdas habe, als er in die Generalstabesmitgliedschaft nach Paris ging, zu seiner Frau gesagt: 'Ströhmwidig, das ist nicht heraus, wenn ein Kriegsminister kein Geld kommt. Wir bekommen Geld von dem Sowjet und dem Reich.'

'Bremen' rammt Tankdampfer

Zusammenstoß im Kanalnebel

London, 24. April | Ullstein-Nachrichtendienst

In diesem Nebel stieß der Tankdampfer 'Bremen' auf den Tanker nach Amerika zwischen Folkestone und Dungeness mit dem englischen Tankdampfer 'British Grenadier' zusammen. Die 'Bremen' gibt in einem Funkruf folgenden Befehl: 'Dampfer 'Bremen' sucht nach britischen Tankdampfer, der Hilfe...

benötigen Hilfe. Es hat keine Funkbeantwortung mit ihm aufgenommen worden. Die Schiffen der 'Bremen' ist 1/2 Meilen südlich-östlich von Dungeness.

Starke Eist hat sich von dem Tankdampfer 'British Grenadier' ebenfalls ein Funkruf an, in dem mitgeteilt wurde, daß die Tanks 4 und 5 ein Eist erhalten haben, daß der Dampfer jedoch keine Hilfe benötige. Da die 'Bremen' irgendwelche Schäden erlitten hat, ist bisher noch nicht gekunt worden.

Für Aufhebung des Stahlhelm-Verbots

Initiative der Reichsregierung

Die Reichsregierung hat beim preussischen Kabinett angesetzt, daß das Verbot des Stahlhelms im Rheinland aufgehoben werde. Es ist in Erinnerung, daß dieses Verbot von der preussischen Regierung vor einigen Monaten ausgesprochen worden ist als Folge von Unruhen, die der Stahlhelm in jenem Gebiet unter Beobachtung militärischer Formen abgehalten hat. Das Verbot...

wurde mit außerpolitischen Rücksichten begründet, die sich durch den Aufstoß geben, wenn auch niemand in Zweifel sein kann, daß die Stahlhelm-Bewegung in der Hauptsache immaterielle Ziele verfolgt, die sich gegen den heutigen Staat richten.

In dieser Tendenz des Stahlhelms, der Jugender getreue Verfolgung leistet, hat sich bisher nichts geändert. Um so mehr wird die Defensivität von der Intervention des Reichskabinetts bei der preussischen Regierung überholt sein.

Befreiung durch Recht

Gegen den Machtdenken in der Außenpolitik

Kassel, 24. April | Ullstein-Nachrichtendienst

Mit dem Referat des württembergischen Landtagsabgeordneten Rauf erreichte die Reichstagung des Christlichsozialistischen Volksvereins ihren Höhepunkt. Die von ihnen empfohlenen Richtlinien deuten sich weitgehend mit den demokratischen Auffassungen, insbesondere in der Außenpolitik.

Der Reichsvollzug wolle auf dem Boden der bestehenden Ordnung mitarbeiten und sie ehestig anerkennen. Wir haben das, so erklärte der Redner, nicht aus besonderer Berensigung für den republikanisch-demokratischen Staat getan, wir haben es erstens deshalb, weil wir glauben, als Christen eine grundsätzliche antirevolutionäre Haltung einnehmen zu sollen, und zweitens deshalb, weil wir es als Pflicht unaufrichtige Sache ansehen, revolutionäre Ziele zu rufen und immer wieder dem Staat Feindschaft zu schenken.

Zu fordern sei die Stärkung der Staatsgewalt gegenüber dem Parteieliten sowie die Schaffung einer berufständlichen Vertretung durch Ausbau des Reichstagesrates. Problematisch sei in diesem Zusammenhang die Forderung nach einer Reform des Wahlrechts, denn auch das vorbildliche Wahlrecht würde nicht viel an dem augenwärtigen Zuständen des Parteiensystems ändern.

wenn nicht breite Massen des Volkes zu einer anderen Einstellung zum Staat überhaupt gelangen.

Der Reichsvollzug sprach sich für eine starke Reichsgewalt aus und wüßte, eine Reihe von Meinen ändern, die lediglich aus dogmatischer Demagogiepolitik und aus den Quälwüßnissen des Klassenabsolutismus entstanden, verschwinden zu sehen. Die Lösung liege in der Richtung eines gefunden Föderalismus. Der Redner forderte, daß die Steuern auf Alkohol, Tabak und aus der Vermögensüberbewertung errichteten Steuerlasten können die unangenehme Doppelbelastung, die sich in der Steuerlast, der Vermögenssteuer und der Gehaltsentfaltungsteuer so vernehmbar auswirkt, abgeschafft werden.

Der Kampf um die deutsche Freiheit sei ein Kampf ums Recht, was könne diesen Kampf aber nicht führen, solange man von Weichgewand im Leben der Wähler abstehe und belangen sei im Sinne des Machtdenkens. Über den Krieg sei den einzig möglichen Weg zur Erreichung der Freiheit der Wähler aufgezeigt, der der Auffassung sei, daß die Welt das höchste Recht und daß der Staat einzig existieren werden kann durch den Krieg, der könne niemals ein Faktor im Kampf des deutschen Volkes um seine Freiheit werden.

Nationalsozialistische Hochverratspläne

Leipzig, 24. April | Ullstein-Nachrichtendienst

Gegen den Führer der Nationalsozialisten in Sipp, Dr. Fuhrmann und einen feinen Gefangenen namens Winkelmann ist ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet worden. Das Material habe wurde durch einen Zufall erkannt. Die Staatsanwaltschaft Braunschweig hat Fuhrmann eine Verurteilung, um eine Schlichter mit höchstem Rang auszuführen, an der die Nationalsozialistischen Mittelmann und Frede beteiligt waren. Bei der Verurteilung wurden Schriftstücke entdeckt, die nach Auffassung der Detektiv der Staatsanwaltschaft den Aufstand der Vorbereitung zum Hochverrat erfüllen. Die Akten wurden der Reichsanwaltschaft zugewiesen, die weitere Vernehmungen anordnete. Winkelmann befindet sich in Detmold in Haft, Frede soll zur Zeit in Danzig sein und für die benötigten Beförderungen nicht erreichbar.

Wintermänner des Nordes

Die Ermittlungen zur Auflösung des Nordes an dem nationalsozialistischen Studenten des Reichs haben in den letzten Tagen zu zwei weiteren Verhaftungen geführt.

Die Witte Hoffa, die Arbeiterin Galm, ist heute vom Untersuchungsrichter in Haft genommen worden, da sie in dringenden Verordnungen, die die Arbeiter Galm, Rantzoll und Müller befreit haben. Frau Galm, die sich als unpolitisch ausgab, stand mit der kommunistischen Partei in enger Verbindung. Ihre Verhaftung erfolgt außerhalb Berlins. Richter, der von der...